

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	109 (1983)
Heft:	34
Rubrik:	Ulrich Webers Wochengedicht : König in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der exakte Schwindel

Natürlich weiss ich, dass ich rückständig bin, da mir der Glaube an die Unfehlbarkeit moderner Fachexperten auf beschämende Weise abgeht, eingeschlossen Marktforscher, Soziopolitologen, Meinungs- und Verhaltensforscher. Ich könnte mich damit trösten, dass ich damit in guter Gesellschaft bin, denn am Ende seines Buches «Der exakte Schwindel» erklärt Hans Weigel, die Mehrheit der Befragten sei dagegen gewesen, dass er das Buch schreibe. Also war immerhin – neben Weigel – eine Minderheit dafür.

Aber ein wenig peinigt mich das schlechte Gewissen schon! Vor allem dann, wenn ich wieder einmal vernehme, diese oder jene angesehene Zeitung oder respektable Institution habe eine Meinungsumfrage höchstselbst veranlasst. Also muss etwas daran sein, auch wenn es dann heisst, dieses oder jenes unabhängige Meinungsforschungsinstitut habe ermittelt, welcher Bundesrat der beliebteste sei, dass jeder dritte Schweizer mit der Landesregierung zufrieden sei, dass jeder zweite am allermeisten einen Krieg fürchte. Leichte Verwirrung stellt sich allerdings bereits ein, wenn das Institut A ermittelt, 80% der Schweizer empfinden das Auto als den stärksten Umweltzerstörer, und gleichzeitig die Statistik ausweist, dass auf je drei Schweizer ein Personenauto entfällt, und zu gleicher Zeit das Institut B bekanntgibt, auf der Rangliste der Postulate stehe bei jedem Schweizer vermehrter Schutz der Umwelt an erster Stelle. Siegel der Glaubwürdigkeit solcher Angaben ist stets die Repräsentanz der betreffenden Meinungserforschung.

Verlorengegangen

Für jeden dritten Schweizer im Alter zwischen 20 und 42 sei Sport die wichtigste Freizeitschäftigung. Aber auch 23% aller Männer und 14% aller Frauen zwischen 42 und 65 Lenzen seien in der Schweiz noch immer sportlich aktiv. Das hat ein Universitätsinstitut ermittelt; und die Forschung kam sogar zu dem geradezu erschütternden Ergebnis, am sportlichsten seien ledige junge Frauen. Tztz-tztz!

Da war also von den Sportsitten der Schweizer die abschliessende Rede, doch am Rande

Bruno Knobel

Repräsentativ

wurde – wenn überhaupt – vermerkt, die Studie sei in der Nordschweiz durchgeführt worden. Das Ergebnis konnte also nur deshalb für die Schweiz so ungemein repräsentativ sein, weil Zentralschweizer, Tessiner und Romands von der Befragung auf rigoros-repräsentative Weise ausgeschlossen worden waren.

Im Mai 1983 gab der WWF Schweiz bekannt, rund zwei Drittel der Schweizer seien gegen den Bau eines Waffenplatzes in der Moorlandschaft von Rothenthurm. Dies sei das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage. «7 von 10 Schweizern sind dagegen.» Das Resultat, in diese schlagzeilenartige Kürze und Prägnanz gefasst, ist in der Tat tief beeindruckend.

Meine schlechte Gewohnheit, auch Kleingedrucktes zu lesen, milderte indessen meine Betroffenheit ein ganz klein wenig. Nämlich als ich erfuhr, dass insgesamt 500 Personen der Deutschschweiz und der Romanide befragt worden waren. Ich vermute, weil dem WWF die Tessiner nicht repräsentativ genug sind.

Eine andere Frage regte sich angesichts der Zahl der Befragten. Oft ist nämlich nur von ihnen die Rede, und es wird schamhaft verschwiegen, wie viele (oder wie wenige nur) von ihnen überhaupt geantwortet haben. Aber ich nehme einmal an, in unserem Falle hätten alle 500 Befragten geantwortet, was mich allerdings zur Frage führt, ob denn 500 repräsentativ seien für 6 Millionen. Nun – da darf man vielleicht auf die erstklassigen wissenschaftlichen Ermittlungsmethoden bauen. Und dazu gehört natürlich auch die geeignete Fragenstellung. In unserem Fall wurde zweierlei gefragt:

- Haben Sie in letzter Zeit über den Waffenplatz Rothenthurm gehört oder gelesen? (113 antworteten mit Nein, 386 mit Ja.)
- Von 386 erklärten sich 65 «eher für» einen Waffenplatz, 241 «eher dagegen», 80 machten keine Angaben oder sprachen sich weder dafür noch dagegen aus.

Ich war schon immer schlecht in Mathematik, aber doch nicht so schlecht, dass ich mich nicht wundere, nämlich darüber, dass dann, wenn von 500 Befragten

241 dagegen waren, das 70% ausmachen soll (7 von 10), ich komme nur auf 48%.

Ich kann mir diese repräsentative Rechnung des WWF nur dadurch erklären, dass da einfach alle jene (386) Personen, welche von Rothenthurm überhaupt schon gehört haben, als «dagegen» eingestuft wurden, was zwar falsch ist, aber wenigstens 63% ergibt, worauf man dieses «Ergebnis» auf $\frac{3}{4}$ (67%) aufrundete und dies nochmals aufrundete, damit man auf das eindrückliche «7 von 10 Schweizern sind dagegen» kommt. Denn jene 38%, die noch nie von Rothenthurm gehört oder gelesen haben, sind offenbar ebensowenig Schweizer wie die Tessiner.

Sommerferien in Engelberg

1200-3200 m

Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Autominuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neu erbauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, TV, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium... und die berühmte Schweizer Gastlichkeit!

1 Woche Sommerferien incl. Halbpension



499,-

DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg/Zentralschweiz
Tel. 00 41-41-942828

Ulrich Webers Wochengedicht

König in der Schweiz

Es war einmal ein starker Mann, der packte andre Männer an und rang sie auf den Boden nieder, den einen, dann den nächsten wieder, mit Kraft, Geschick und auch zumeist mit klarem Kopf und scharfem Geist.

Als nun der letzte vor ihm lag, war dies für ihn der schönste Tag. Er galt als Bester nun im Land. Zum König wurde er ernannt. Man trug ihn jubelnd durch die Masse und lobte seinen Griff und Klasse.

Man krönte ihn, jedoch allein – 's darf doch nicht wie im Märchen sein. Statt mit der Prinzess zog er «uni» nach Hause – und mit einem Muni.

Das alles gäb' es sicher nie, wär' unsre Schweiz 'ne Monarchie.